

Die Islamisierung des Bildungssystems als Nährboden für Radikalisierungsprozesse

Das Bildungssystem ist ein zentraler Erscheinungs- und Austragungsort der weltanschaulichnormativen Gegensätze zwischen westlich-säkularer (menschenrechtlicher) und islamischer (gottesherrschaftlicher) Lebensordnung. Je mehr islamisch geprägte und primärsozialisierte Kinder und Jugendliche in Bildungsinstitutionen vorhanden sind und je höher der Konzentrationsgrad von Muslimen aufgrund großstädtisch-stadtteilbezogener Ansammlungen in konkreten Vorschul- und Schuleinrichtungen beschaffen ist, umso stärker sind die Voraussetzungen für gravierende Wertekonflikte und normative Kollisionen gegeben. Hinzu kommen Sprach- und daraus resultierende Lerndefizite, die wir in ihren negativen Auswirkungen auf das Gesamtbildungsniveau bereits eingehend behandelt haben.

Unter dem Druck der internationalen und nationalen Islamlobby (OIC; Islamverbände in Deutschland) haben die politischen Entscheidungsträger in den letzten Jahren eine umfassende Islamisierung bzw. islamgerechte Umgestaltung des Bildungswesens zugelassen und eingeleitet, die von der Übernahme islamischer Speisevorschriften über die Einführung eines bekenntnisreligiösen Islamunterrichts und zahlreichen Sonderregeln und Sondergenehmigungen für muslimische Schüler/innen bis zur Einrichtung islamischer Theologieinstitute an den hiesigen Hochschulen reicht, wobei Letztere von den orthodoxkonservativen und zum Teil islamistisch durchgesetzten Islamverbänden "mitbestimmt" werden. Darüber hinaus fordern diverse politische Interessenvertreter dazu auf, in den deutschen Bildungseinrichtungen die hierzulande gewachsene Feiertagskultur zugunsten islamischer Sitten und Bräuche umzumodeln. Dabei wird die Relevanz islamischer Immigranten nicht nur gegenüber einheimischen, sondern auch gegenüber nichtislamischen, antiislamischen und islamkritischen Immigranten auf unverantwortliche Weise überhöht.

Führt diese selbstverleugnende Förderung islamischer Identitätspolitik nicht etwa zur Integration, sondern zur Stärkung sozio-kultureller Desintegration durch Implementierung grund- und menschenrechtswidriger Herrschaftskultur, so sind bereits Tendenzen erkennbar, dass Muslime sich der Behandlung des Holocaust, der Evolutionstheorie und weiterer, dem islamischen Weltanschauungssystem nicht genehmer Lehrinhalte verweigern. Während also der politisch-pädagogische Fehltritt der Islamisierung des Bildungswesens einschließlich der selbstverleugnenden (weil einseitigen und der Gegenseite keine Selbstkritik abverlangenden) ritualisierten "Anerkennung" und oktroyierten Respekterweisung die nichtmuslimischen Kinder und Jugendlichen geistig-emotional desorientiert ("halalisiert"), bestärkt sie im Endeffekt die reaktionären Einstellungen auf muslimischer Seite, darunter stark ausgeprägte jüdenfeindliche und antihomosexuelle Vorurteilmuster sowie diverse Assimilationsphobien.

Nicht zuletzt bereitet die verfehlte Islamisierung des Bildungssystems den passförmigen Nährboden bzw. die funktionale Anknüpfunggrundlage für weitergehende islamistische Radikalisierungsprozesse, wie aus dem folgenden Text schlaglichtartig hervorgeht¹

life-in1b.de

Dokumentation "Gefahr von Salafisten an Hamburger Schulen?"

Abschrift vom Bildschirm: *lifeinfo.de*.²

Anmerkung: Der nachstehende "Hintergrundvermerk" befindet sich noch unter behördlichem Verschluss. Um seine Freigabe wird in Hamburg derzeit (Ende Feb. 2014) auf parlamentarischer Ebene gerungen. -*lifeinfo.de*

Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)

4.12.2013 - Autor: Kurt Edler

Hintergrundvermerk: Religiös gefärbte Konfliktlagen an Hamburger Schulen

[.]

2.1 Umfeld

Nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand entwickeln sich die Dinge besonders in Hamburgs (Osten...) eher ungünstig. Zumindest der Stadtteil Mümmelmannsberg, so ergaben die oben genannten Beratungsrunden, scheint im Fokus organisierter islamistischer Aktivitäten zu stehen, die auf mehrfache Weise die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörden auf sich ziehen. Aber auch aus anderen Stadtteilen werden ähnliche Entwicklungen berichtet. Geschildert wurden Nötigungsversuche im öffentlichen Raum. Nichtmuslime werden von Gruppen von Jugendlichen aufgefordert, bestimmte Läden oder Zonen nicht zu betreten. Mädchen und Frauen werden aufgefordert, sich religiös zu kleiden. Im Moscheeverein ist es zu salafistischen Übergriffen unter anderem mit Gewaltandrohung gekommen, so dass die Polizei um Hilfe gebeten werden musste.

¹ http://www.lifeinfo.de/inh1./texte/Salafisten_HH.html

² Quelle: NDR Hamburg Journal (TV), 20. Februar 2014 - Auszug

2.2 Extremistische Einflüsse

In einzelnen Konfliktfällen wird bei Schülern, aber auch Eltern eine salafistische Orientierung (beziehungsweise) Beeinflussung erkennbar. Das gilt sowohl für einen 16-jährigen Schüler, der im Niqab-Fall an der StS [Stadtteilschule] Bergedorf eine Rolle spielte, als auch bei Sek- II-Schülern, die teilweise in eine aggressiv verbale Konfrontation mit Lehrkräften oder Mitschülern gehen. Solche Verhaltensweisen sind in den Vorjahren seitens des Gymnasiums Hamm und der StS Stellingen berichtet worden. Jüngst wurde durch den Schulleiter des Kurt- Körber-Gymnasiums ähnliches berichtet. An das LfV [Landesamt für Verfassungsschutz] vermittelt wurde auf Anraten des Landesinstituts für Lehrerbildung (LI) die Anfrage einer Mutter, bei deren Sohn die Gefahr bestand, durch den salafistischen Vater, der den Sicherheitsorganen bekannt ist, und anderen Jugendlichen zur Teilnahme am Krieg in Syrien bewegt zu werden.

2.3 Schule im Stadtteil

Von den Schulleitungen wird berichtet, dass muslimische Eltern von anderen Muslimen aufgefordert wurden, auf die Kleidung ihrer Töchter zu achten. Im öffentlichen Raum Mümmelmansberg habe in der letzten Zeit ebenso wie am Bildungszentrum die religiöse Bekleidung sichtlich zugenommen. Eine ähnliche Tendenz wird von der StS Öjendorf und von der Schule An der Glinder Au berichtet. Im Elternrat der Grundschule Mümmelmansberg sei seitens liberaler Muslime eine erhebliche Besorgnis über die Entwicklung im Stadtteil ausgedrückt worden. Dies wird seitens der meisten Schulleitungen bei den oben genannten Gesprächen bestätigt. Es wird die Befürchtung ausgedrückt, dass das Anmeldeverhalten von Eltern dadurch beeinflusst werde. In einem Fall sei es nach diskriminierendem Verhalten von Mitschülern zur Abmeldung eines Kindes aus einer alevitischen Familie gekommen; die Situation in Mümmelmansberg werde den Trend zur Anmeldung an Privatschulen oder an der Wichernschule verstärken, so die Einschätzung. Aufmerksam gemacht wird auch auf die Möglichkeit hingewiesen, ..., indem salafistische Eltern darauf bestünden, dass auf dem Weg von der Schule zum außerschulischen Anbieter die Kinder nur von Personen aus ihrem Kreis begleitet würden. Die Herbeiziehung von Vertretern des islamischen Glaubens zur Konfliktlösung erweist sich dabei nicht in jedem Fall als hilfreich; so musste die StS Bergedorf feststellen, dass der dortige Imam (Ditib-Moschee) in einem Beratungsgespräch mit der Schulleitung das Insistieren der Schülerin auf der Gesichtsverhüllung verteidigte.

2.4 Innerschulische Entwicklung

Von der StS Mümmelmansberg wird berichtet, dass sich mittlerweile eine deutliche Anspannung und Besorgnis in Kollegium und Schulgemeinschaft feststellen lasse. Auf einer Jahrgangsstufe seien mehr als 10 % der Schülerinnen nicht mitgefahren. Eine jahrgangsspezifische Umfrage habe ergeben, dass von 15 Antwortenden 4 Lehrkräfte Vorfälle von Geschlechterdiskriminierung vermeldeten, 4 Lehrkräfte Nötigungsdruck wegen Kleidung und eine Lehrkraft einen Vorfall von religiös motivierter Gewaltandrohung. Die Schulleitungen mehrerer Grundschulen berichten von einem Tanz- und Spielverbot orthodoxmuslimischer Eltern für ihre Kinder sowie von salafistischer Propaganda in den Freundschaftsbüchern. Jungen nehmen am Koranunterricht nichtschulischer Veranstalter teil. Ein von der soeben berichteten Tendenz abweichendes Bild kann der Schulleiter des Kurt- Körber-Gymnasiums verzeichnen, da an dieser Schule die Vielfalt der Religionsgemeinschaften eine islamische Dominanz verhindere. Allgemein wird jedoch der Trend wahrgenommen, mit der jeweiligen Schule in eine ständige Auseinandersetzung hinsichtlich des Essens, des Sport- und Schwimmunterrichts, der Gebetsmöglichkeit und aller unterrichtlichen Fragen zu treten, die Glaubensfragen und das wissenschaftliche Weltbild betreffen. Es sei, so der Stoßseufzer einer betroffenen Pädagogin, einfach unglaublich anstrengend. [...]

Dazu der Leiter des Hamburger Landesamtes für Verfassungsschutz, Manfred Murck: "**Das sollten wir verhindern, dass Scharia in Hamburg Schule machen kann**" (zitiert nach obigem NDR-Bericht)

Aktuell:

FUNDAMENTALISMUS IN HAMBURG (HHAbl., 21.2.14)

[Schulsenator] Rabe droht religiösen Eiferern mit Schulverweis³

Zur Vertiefung:

NDR-Hamburg-Journal - 19.02.2014, 19:30 Uhr: "Besonders betroffen von religiösen Konflikten, bzw. islamistischen Aktivitäten soll die Ganztagschule Mümmelmansberg sein. Islamverbände sind alarmiert".⁴

Hamburger Morgenpost: Auf den Spuren von Hamburgs Islamisten⁵

paulnellen.de ©2014

Quelle: GAM-Newsletter 26.02.2014 - <http://www.gam-online.de/>

³ <http://mobil.abendblatt.de/hamburg/kommunales/article125080874/Rabe-droht-religioesen-Eiferern-mit-Schulverweis.html>

⁴ http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hamburg_journal/media/hamj32459.html

⁵ <http://www.mopo.de/nachrichten/muemmelmannsberg-auf-den-spuren-von-hamburgs-islamisten-5067140.26241508.html>